



Jürgen Reichert



Bunch, 70 x 80 cm, Acryl auf Leinwand, 2008
Abb. rechts: *Inzwischen*, 24 x 18 cm, Acryl auf Leinwand, 2008

Jürgen Reichert

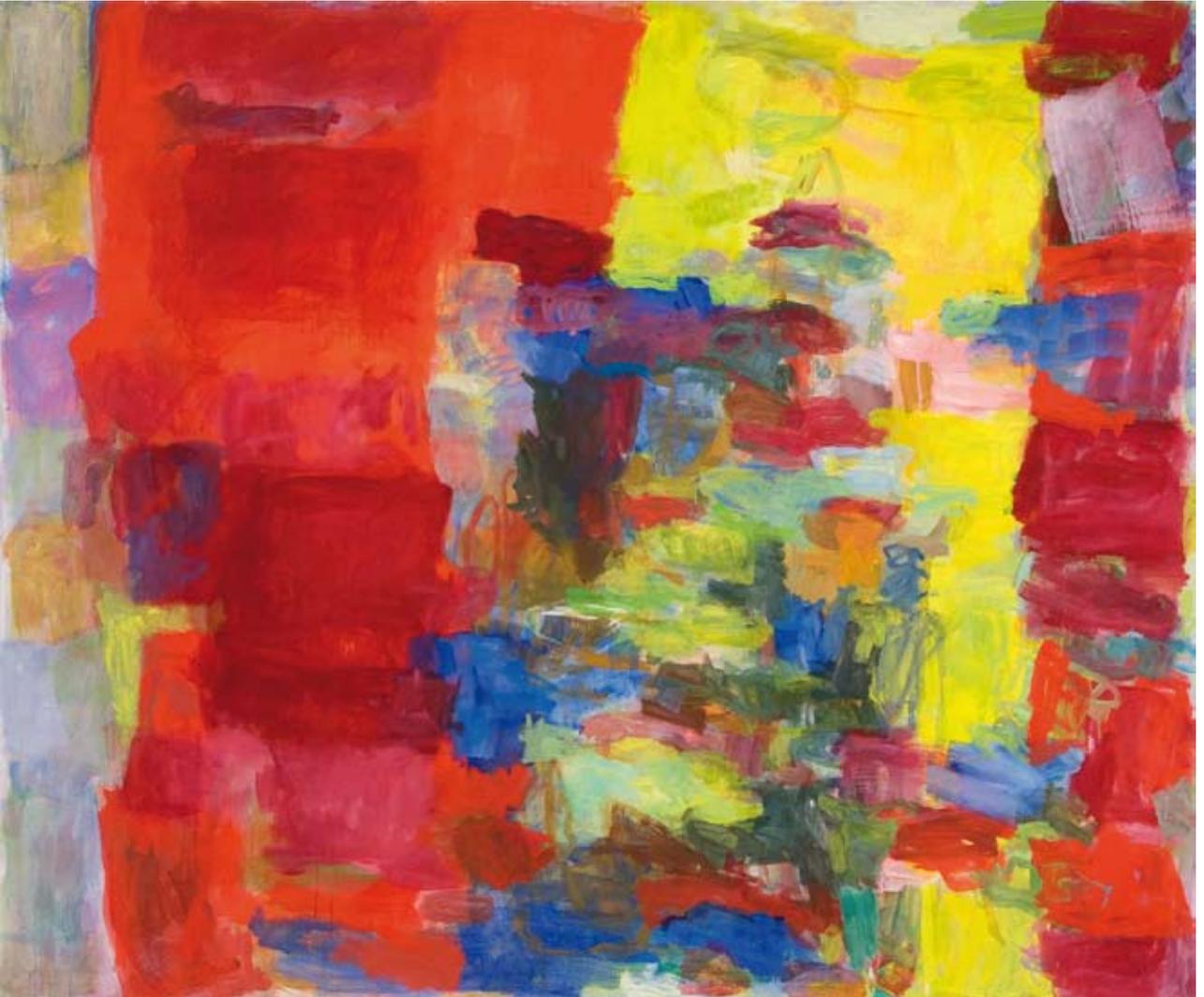
Ausstellung vom 14. September bis 18. Oktober 2008



Kunsthaus Fischer, Stuttgart
2008



Aurelia, 180 x 150 cm, Eitempera auf Leinwand, 2004



Donna, 150 x 180 cm, Eitempera auf Leinwand, 2004



Toys, 18 x 30 cm, Acryl auf Leinwand, 2008

6

Kommunizierende Farbfelder

... und sie bewegen sich doch!

Wer auch nur mit dem Gedanken spielt, ein Bild zu malen, steht bereits in einer Tradition. Jeder weitere Schritt auf dem Weg zur Realisierung dieses Vorhabens ist eine Präzisierung dieses Standpunktes innerhalb der Tradition. Ein Außerhalb gibt es nicht.

Mindestens das haben Betrachter und Künstler gemeinsam: Sie beide müssen sich zurechtfinden in einem Raum, den die Tradition aufspannt. Und beide hören sie darin das Raunen all der gebetenen und ungebetenen Gäste im Keller, das Murmeln der Bilder aus den Galerien und Museen. Doch welche Stimmen man hört, in welche man mit einfällt und welche man zum Schweigen bringt, das bleibt oft schwer zu ergründen.

So viel ist sicher: Jürgen Reichert steht in der Tradition der Farbfeldmalerei, die ihren Ursprung nach dem Zweiten Weltkrieg in den USA hatte, bevor sie auch in Europa Anhänger fand. Schon öffnen sich die Farbräume Mark Rothkos, man wandert durch Arshile Gorkys imaginäre Landschaften, versinkt in Ad Reinhardts Farbstrukturen und träumt in Farbe mit Sam Francis oder Helen Frankenthaler. Es ist müßig,



Versteck, 30 x 30 cm, Acryl auf Leinwand, 2008



Bemoost, 30 x 30 cm, Acryl auf Leinwand, 2008

Jürgen Reicherts Bilder nach solchen Parallelen abzusuchen, denn dabei wird zwangsläufig immer der Großteil eines Bildes ausgeblendet, das Bild gleichsam in Fragmente zerlegt, die als solche aber kaum noch aussagekräftig sind. Gerade bei abstrakter Malerei ist die Gefahr groß, dass die Eindrücke vormals rezipierter Bilder diejenigen einer gegenwärtigen Bildbetrachtung überlagern, besonders wenn einzelne Elemente, Formen oder Strukturen "bekannt" erscheinen. Niemand würde auf die Idee kommen, zwei gegenständliche Bilder in Beziehung zu setzen, nur weil auf beiden ein Hund zu sehen ist. Im Falle abstrakter Malerei und, sagen wir, eines roten Dreiecks allerdings wird der Bogen geradezu reflexhaft geschlagen. In gewissem Maße ist es notwendig, sich genau dagegen zu wehren. Denn worum es Reichert geht ist das Verhältnis der Formen und Farben zueinander. Es geht um die Möglichkeit, mittels Farbe einen Raum zu strukturieren. Es geht um die Möglichkeit, mittels des Bildraums auch den Außenraum zu strukturieren. Es geht um die Möglichkeit, mittels Form der Farbe zu ihrem Recht zu verhelfen.

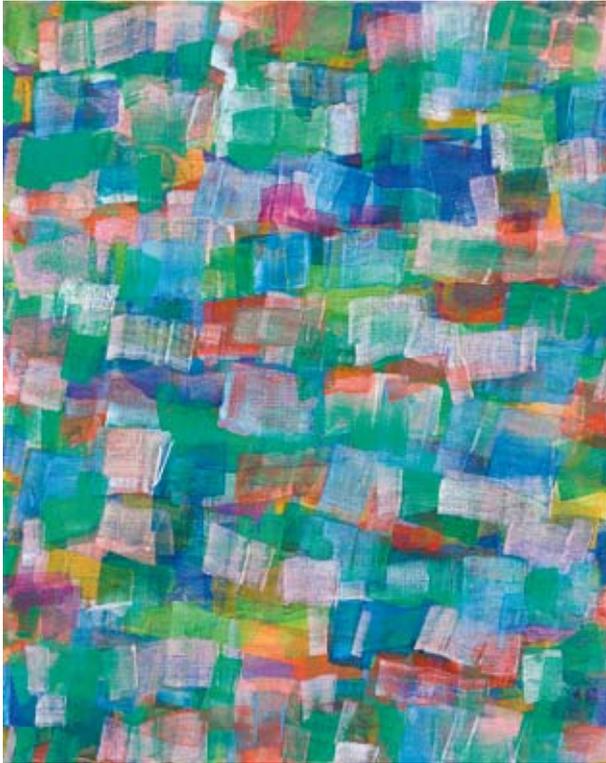
Die Farbe ist das Material.



Omote, 30 x 30 cm, Acryl auf Leinwand, 2008

Wenn ich das richtig sehe, sind es vier Bildtypen, auf die Jürgen Reichert immer wieder zurückkommt. Da sind einmal jene breiten, geschlossen wirkenden, eckigen Farbflächen, die vertikal über das Bild laufen, sich gegenseitig überlagern, wobei sich deren Farbwerte verstärken, vermischen oder auslöschen. Anders als bei allen anderen Bildtypen verwendet Reichert hier kaum Komplementärfarben, sondern setzt bevorzugt solche Farben ins Verhältnis, die im Farbkreis unmittelbar nebeneinander liegen. Das verstärkt noch einmal den Eindruck der Flächigkeit, der durch die sehr breiten Formen ohnehin schon gegeben ist.

Farbe ist nichts als Fläche.



Baden-Baden, 50 x 40 cm, Acryl auf Leinwand, 2008



Baden, 50 x 40 cm, Acryl auf Leinwand, 2008

Zum Zweiten finden sich Bilder, die ausschließlich aus kleinen Farbflächen bestehen, die lasierend auf die Leinwand aufgebracht sind und den Bildraum rhythmisch strukturieren, vertikal wie horizontal. Diese Bilder wirken aufgrund der scharfen Konturen der einzelnen Formen enorm dynamisch, laufen über die Ränder hinaus aus dem Rahmen, drängen sich neben-, über- und durcheinander.

Farbe ist nichts als Bewegung.



Netz, 26 x 30 cm, Aquarell auf Büttchen, 2008

Zur dritten Gruppe gehören die Bilder mit fast durchgehend rundlichen Farbflächen von geringer Dichte, luftige Farbkissen, die auf einer weiß grundierten Leinwand dahinzuschweben scheinen, um sich hier und da zu streifen, abzustößen oder durcheinander durch zu fließen. Dabei sind die Farbtupfen oft so stark lasierend aufgetragen, dass die Bilder richtiggehend in die Tiefe weisen. Runde Formen bringen insgesamt mehr Plastizität ins Bild, wodurch diese Bilder eher als Raum erfahren werden, der sich nach außen oder innen wölbt, ruhig, aber stetig.

Farbe ist nichts als ein unendlicher Raum.



UFO, 46 x 80 cm, Acryl auf Leinwand, 2008

Viertens sind diejenigen Bilder zu nennen, die wesentliche zeichnerische Elemente besitzen, Linien, Formen oder grafische Symbole. Hier ringt die Farbe mit der Form, ohne dass sie in ihre alte Rolle zurückfällt, lediglich Inhalt zu sein, der in eine vorgezeichnete Form gegossen wird. Die eine Farbe wird der anderen zum Gefäß, grenzt sie ein und wird gleichzeitig von ihr oder von anderen Farben umflossen.

Farbe ist nichts als grenzenlose Form.



Schneckengang, 80 x 100 cm, Acryl auf Leinwand, 2008

Was nun allerdings die Programmatik angeht, steht Jürgen Reichert ganz und gar nicht in der Tradition der Farbfeldmalerei der 40er- und 50er-Jahre. Denn während die meisten Vertreter des Color Field Painting in der Suche nach dem Schönen in Kunst und Natur eine Sackgasse sahen und, allen voran, Barnett Newman stattdessen das Erhabene als die höchste Bestimmung der Kunst preisten, geht es Reichert gerade darum, die Bilder von jedwedem spirituellen Überbau, von Zitaten und Anspielungen zu befreien. Auch er hat dem Schönen abgeschworen, zermalt es, wo immer es sich ins Bild geschlichen hat, aber er setzt nichts anderes an seine Stelle. Farbe und Form werden zu Protagonisten seines Werks. Ein Bild soll nichts bedeuten, es soll nicht im Dienste von etwas stehen, es soll wirken. Ein Bild soll nur das sein, was es in der unmittelbaren Betrachtung preisgibt. Alles andere liegt außerhalb des Bildes, das heißt innerhalb des Rezipienten: ein unhintergehbare Bildungs- und Erfahrungshorizont. Schon dringt es wieder ans Ohr, das Raunen der Geschichte.

Rainer Marx,
im August 2008



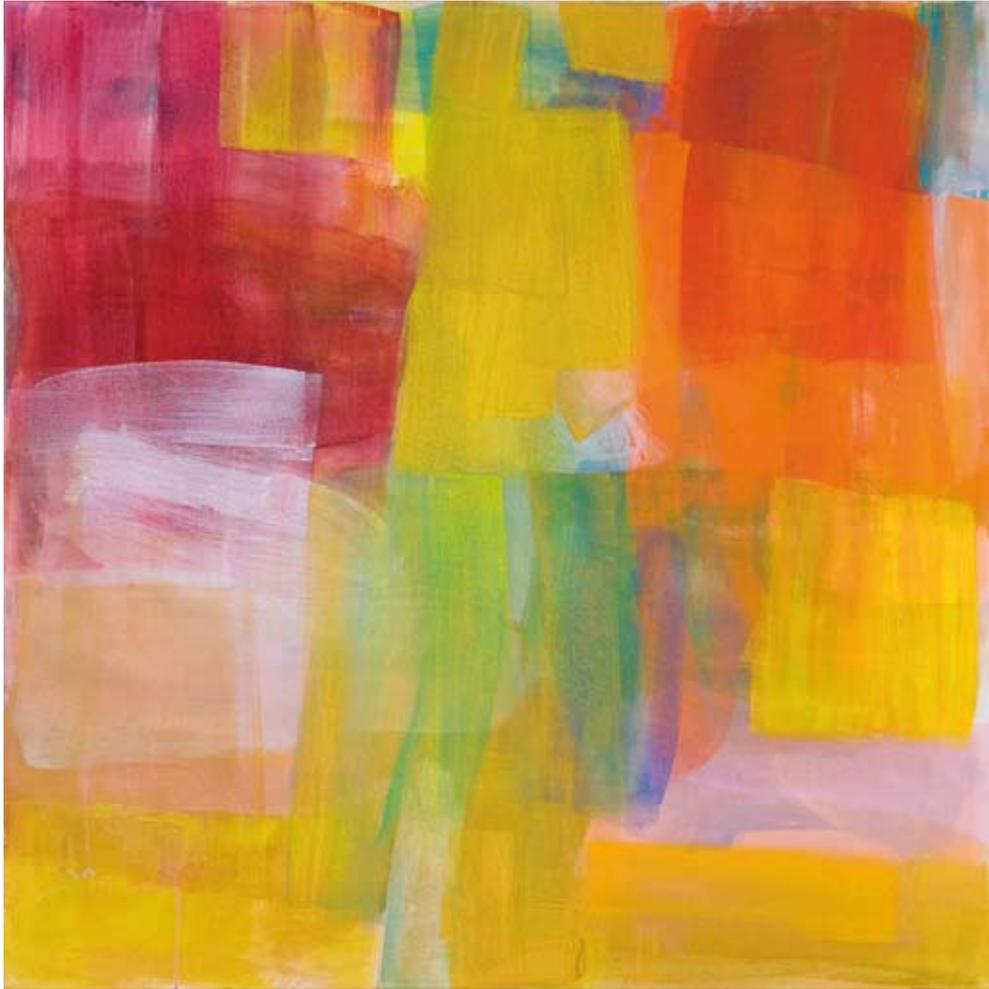
Cassis, 180 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, 2004



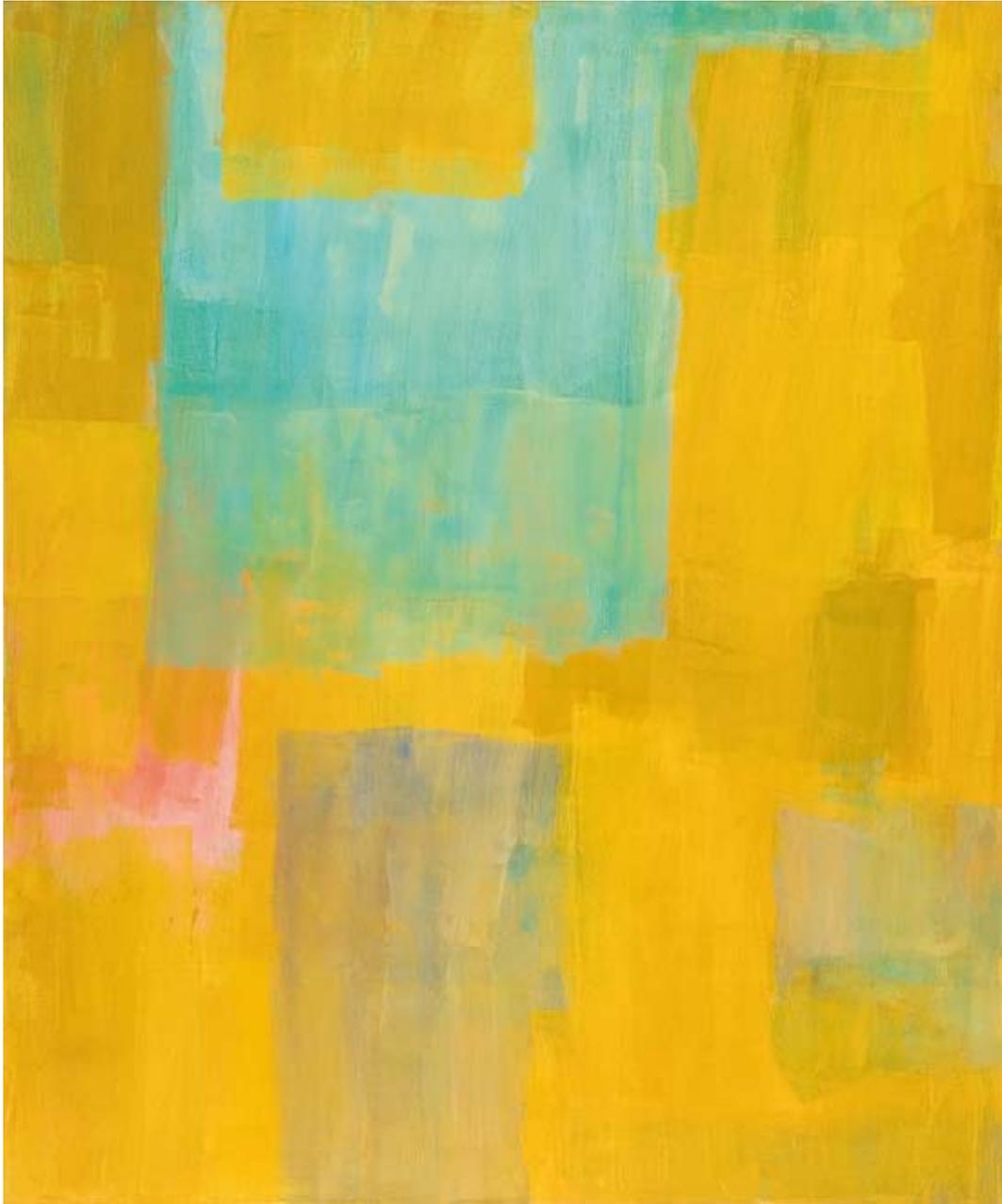
Wedding, 180 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, 2004



Palla, 120 x 120 cm, Acryl auf Leinwand, 2008



Spritz, 120 x 120 cm, Acryl auf Leinwand, 2007



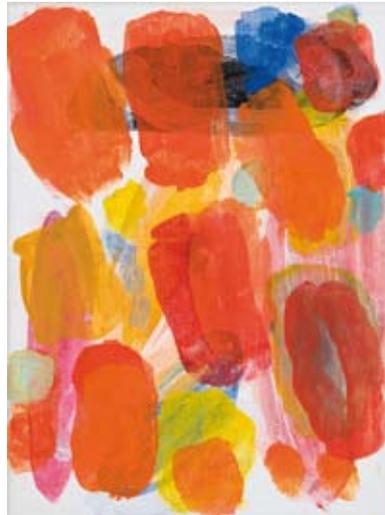
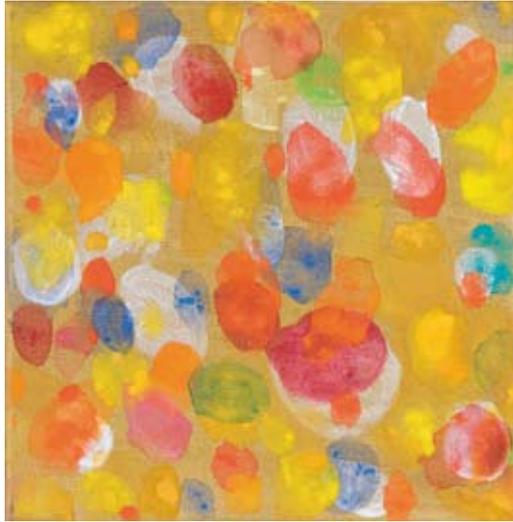
Kasel, 180 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, 2006



Lausrot, 150 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, 2006



Grabung, 180 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, 2007



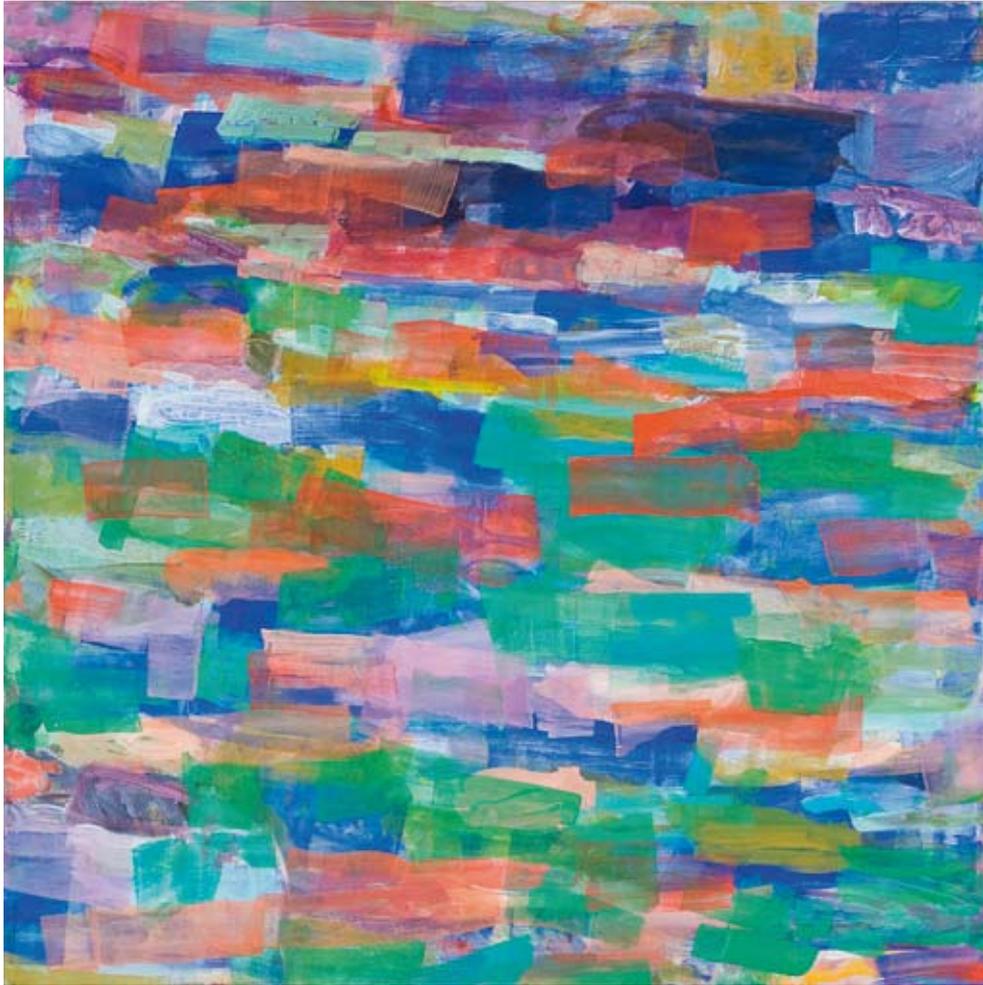
Strohfeuer, 30 x 30 cm, Acryl auf Leinwand, 2007

Papaver, 24 x 18 cm, Öl auf Leinwand, 2006



Eclipse, 120 x 80 cm, Acryl auf Leinwand, 2006







Drosophila, 50 x 66 cm, Aquarell auf Bünten, 2008



Poppiloli, 180 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, 2007





Tarragona, 180 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, 2007



Im Club, 180 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, 2008



Taupunkt, 150 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, 2006

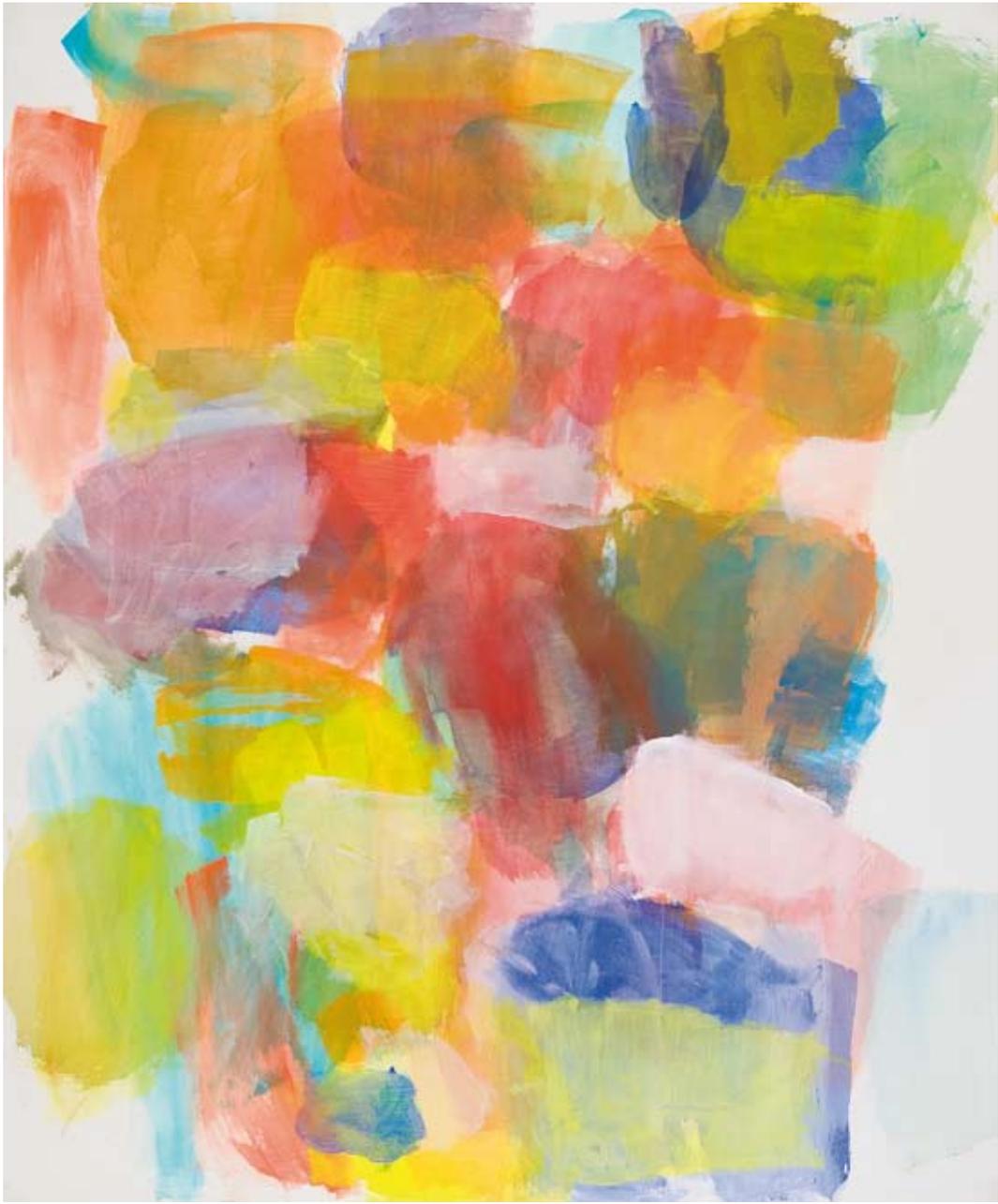








Sommerlich warm, 180 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, 2007



Horta, 180 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, 2007



Cantalupo, 160 x 95 cm, Acryl auf Leinwand, 2005



Stängel, 50 x 66 cm, Aquarell auf Bütten, 2008



Volta, 180 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, 2008





Adriana, 180 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, 2007



Mit viel Luft, 180 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, 2008

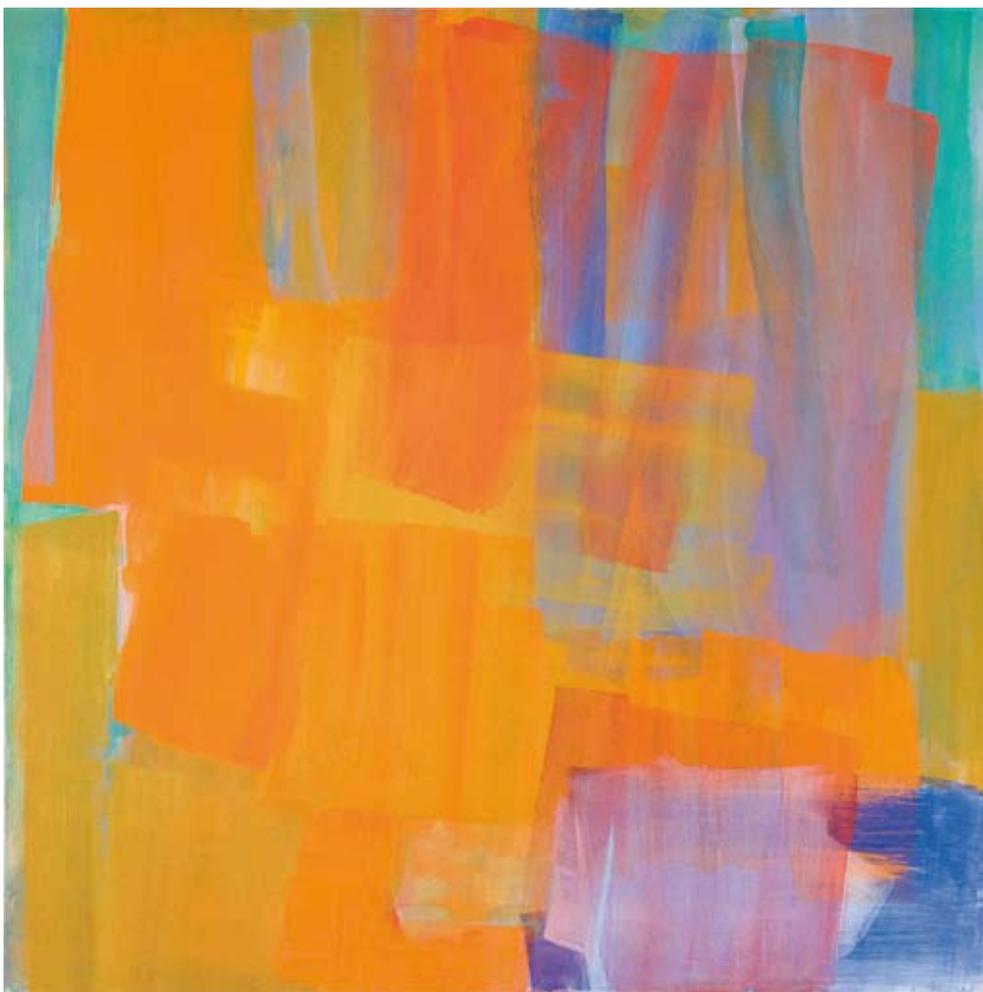


Gewitterneigung, 180 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, 2006



Surprise, 180 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, 2007







Memory, 180 x 150 cm, Acryl auf Leinwand, 2007



Sturmtief, 10 x 10 cm, Acryl auf Leinwand, 2007
Frontensystem, 10 x 10 cm, Acryl auf Leinwand, 2007
Zwischenschauer, 10 x 10 cm, Acryl auf Leinwand, 2006
Inversionslage, 10 x 10 cm, Acryl auf Leinwand, 2008
Sommerlich-heiter, 10 x 10 cm, Acryl auf Leinwand, 2007
Wechselnd bewölkt, 10 x 10 cm, Acryl auf Leinwand, 2008



Hideaway, 24 x 18 cm, Acryl auf Leinwand, 2008
Rabatte, 24 x 18 cm, Acryl auf Leinwand, 2008



Bunch, 70 x 80 cm, Acryl auf Leinwand, 2008
Abb. rechts: Ingrid Isenhardt, *Bunch*, Acryl auf Leinwand, 2008

1953 geboren in Mannheim
1972/75 Studium der Germanistik und Philosophie an der FU Berlin
1975/81 Studium der Malerei an der Hochschule der Künste, Berlin
1980 Meisterschüler bei Professor Hann Trier
1982/83 DAAD-Stipendium: Studium am Royal College of Art, London
1984 Gruppe KARO
1990 Arbeitsstipendium des Senats für Kulturelle Angelegenheiten, Berlin
1990/91 Lehrauftrag an der Hochschule der Künste Berlin
2002/03 Gastprofessur an der Hochschule für Bildende Künste, Hamburg

Ausstellungen (u.a.)
1981 Karl-Hofer-Gesellschaft: Deutsche Bundesbank, Frankfurt
Galerie Linneborn, Bonn
1982 Kunstverein Hamburg
1983 Royal College of Art, London (K)
Goethe Institut London (K)
1984 Galerie Suspekt, Amsterdam (E)
1985 Forum Junger Kunst, Bochum (K)
Søllerød Kunstforening, Kopenhagen (K)
1986 Karo Galerie, Berlin (E) Karo Galerie, Berlin (E)
Galerie Walzinger, Saarlouis (E)
Kunststück, Goethe Institut, Brüssel
1988 Galerie Scheffel, Bad Homburg (E)
Galeria d'arte contemporanea, Suzzara (Italien) (K)
Kunststück Farbe, Berlin (K)
1989 Galerie Karin Friebe, Mannheim (K) (E)
Gelb/Rot/Blau - Haus am Lützowplatz, Berlin (K)
Karo zeigt sich, Karl-Hofer-Gesellschaft, Berlin (K)
1990 Galerie Noé, Berlin (E)
1991 c'est la lü, BZA Tiergarten, Lübecker Straße 21
Galerie Walzinger, Saarlouis (E), (K)
1992 Dialog II, Goethe Institut Budapest,
Vigadó Galerie Budapest, (K)
1993 Galerie Walzinger, Saarlouis
1994 Aus der Sicht, Haus am Lützowplatz, Obere Galerie (K)
bello Abschied/Arrival, Berlin/London,
Karl-Hofer-Gesellschaft/British Council,
1995 Galerie Walzinger, Saarlouis (E)
1996 Haus Ungarn, Berlin
1997 Galerie Walzinger, Saarlouis (E)
1998 Galerie Wiese, Rottenburg
1999 Galerie Walzinger, Saarlouis (E)
2000 Galerie Linneborn, Berlin (E)
Galerie Steinacker, Koblenz (E) (K)
2001 Galerie Walzinger, Saarlouis (E)
2002 Galerie Linneborn, Berlin (E)
2003 Galerie Walzinger, Saarlouis (E) (K)
2004 Galerie Linneborn, Berlin (E)
Orangerie Blieskastel (E)
2006 Kunsthaus Fischer, Stuttgart (E) (K)
2007 Franke, von Oppen, Berlin (E)
2008 Művészetek Háza, Csikász Galéria, Veszprém / Ungarn (K)
Kunsthaus Fischer, Stuttgart (E) (K)

(E) = Einzelausstellung, (K) = Katalog

Galerie Kunsthaus Fischer
Markus Georg Kraushaar
Torstraße 23
(neben Tagblatt-Turm)
70173 Stuttgart
Tel. 0711 - 24 41 63
mobil 0173 30 76 892

© Jürgen Reichert
www.juergenreichert.de
© Rainer Marx, Berlin
Herstellung: Format Druck GmbH, Stuttgart
www.format-druck.de
erschienen im Verlag Dietmar Fölbach, Koblenz
www.foelbach.de
ISBN 978-3-934795-72-3



